

Alla Italia

Die Wormser Italiener

Katalog zur Ausstellung
vom 8. Juni bis 4. Juli 2004
im Stadtarchiv Worms

2., unveränderte Auflage



Die Casa d'Italia (hier der Hinterhof) war Treffpunkt der Italiener in Worms. Sie befand sich in der Unteren Kämmererstraße.

- 1 Rosa Santi
- 2 Antonio Santi
- 3 Josefina Dressino
- 4 Augusto Dressino
- 5 Maria Santi
- 6 Giuseppina Dressino
- 7 Rina Santi
- 8 Maria Magro geb. Pescetti
- 9 Ida Dresseno

Grußwort

Der große rheinhessische Dichter Carl Zuckmayer hat das über Jahrhunderte gewachsene »Völkergemisch am Rhein« in seinem Drama *Des Teufels General* (1945) als historische Tatsache gegen den Rassenwahn der Nationalsozialisten gestellt. Die Mischung der Kulturen ist in unsrer Heimatregion nämlich nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Sie ist und bleibt eine nie versiegende Quelle kreativer Phantasie. In seiner Zukunftswerkstatt hat Zuckmayer damit aber auch ein Plädoyer für den immer noch aktuellen europäischen Gedanken verfasst und ein Beispiel dafür gegeben, dass man kulturellen Begegnungen Raum und Zeit geben muss, wenn sie fruchtbar werden sollen.

Das Rheinland ist seit der Römerzeit auch eine Landschaft, in der sich der Norden und der Süden begegnen. Der große Strom war dabei stets mehr Handelsstraße als Grenze. Heute noch skizziert er die Verbindung zwischen Flandern, den Niederlanden und Südengland mit Oberitalien, die man modern »Euro-Banane« genannt hat. Genau in diesem Gebiet bewegten sich die Römer, brachten den Wein, den Straßenbau, ihre Sprache und ihr Rechtswesen – genau von hier aus machten Jahrhunderte später die Salier- und Stauferkaiser Italienpolitik. Die Stadt Worms war vielfach Schauplatz dieser Geschichte.

Zur Zeit Goethes war es üblich, dass die jungen Herren des Adels und des Bürgertums sich auf Bildungsreise nach Italien begaben. Umgekehrt siedelten sich italienische Kaufmanns- und Handwerkerfamilien im Rheinland an, so die Brentanos in Frankfurt oder die Biontinos im Wonnegau. Um 1900 kamen italienische Familien nach Worms, um sich durch Obst- und Gemüseläden, später durch Eiscafés eine Existenz aufzubauen. Heute nennt man sie die »Wormser Italiener«. Nach 1955 kamen »Gastarbeiter« aus Italien, um in der örtlichen Industrie zu arbeiten. Danach folgten die Pizzabäcker. Auch sie gründeten Familien und blieben am Rhein. Das weckte das Interesse auf deutscher Seite. Und 1984 entwickelte sich aus diesen Kontakten die stets lebendige Partnerschaft mit der Stadt Parma in der Emilia Romagna.

Das zwanzigjährige Jubiläum dieser Freundschaft und das diesjährige Kultursommert motto »Kennst Du das Land ...?« haben den Deutsch-Italienischen Freundschaftskreis Worms–Parma e. V. und die Stadt Worms veranlasst, das Sommerprogramm »Alla Italia – Wormser und andere Italiener« auf die Beine zu stellen. Im Juni 2004 feiern wir auf Obermarkt und Lutherplatz ein deutsch-italienisches Straßenfest mit viel Musik und einem kunsthistorischen Vortrag aus Parma, Commedia dell'arte aus dem Alsenztal, Kunst mit Kindern aus Worms, Blumen der Lebenshilfe, italienischen Warenangeboten des örtlichen Einzelhandels, einem Erzählcafé zur Geschichte der »Gastarbeiter« und einem großen Jubiläumsfest im Mozartsaal. Vom 8. Juni bis

4. Juli zeigt das Stadtarchiv eine von Philip Schäfer konzipierte Ausstellung zur gut hundertjährigen Geschichte der »Wormser Eiseiligen«, die in diesem Katalog für die Zukunft festgehalten ist. Im Oktober greifen der Förderverein Projekt Osthofen, der DGB und die Volkshochschule das Italienthema mit der Ausstellung »Partigiani«, die sich mit dem Widerstand gegen die deutsche Besatzung in der Emilia Romagna beschäftigt, auf andere Weise nochmals auf.

Ich freue mich, dass an beiden Projekten Bürgerinnen und Bürger aus Worms und Parma beteiligt sind und dadurch die Beziehungen beider Städte und damit auch beider Länder weiter vertieft werden. Dem Deutsch-Italienischen Freundschaftskreis Worms–Parma und seinem Vorsitzenden Hans-Joachim Rühl, der Landesregierung und der Stiftung »Kultursommer Rheinland-Pfalz« sowie den Sponsoren aus der Wormser Wirtschaft danke ich für die wohlwollende finanzielle Unterstützung dieses Projekts. Ich danke auch dem Projektteam um Kulturkoordinator Volker Gallé und den italienischen Familien aus Worms, die sich engagiert in dieses interkulturelle Projekt eingebracht haben, insbesondere Rosanna Torresan und Renato Dressino, sowie allen anderen ehren- und hauptamtlichen Helferinnen und Helfern von »Alla Italia«. Zu wünschen bleiben zuletzt noch ein angenehmes rheinhessisch-italienisches Sommerwetter im Juni 2004 und gutes Gelingen.

Michael Kissel

Oberbürgermeister der Stadt Worms

4

Im Kegelclub *Tutti nove* (»Alle Neune«) waren auch Rocco Dressino (l. o.) und Antonio Santi (r. o.) Mitglieder.



Die Wormser Italiener

Einwanderung nach Worms und Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Nennt man einem echten Wormser einen der Namen Dressino, Magro, Santi oder Simoni, so wird man als Antwort mit Sicherheit kein Achselzucken erhalten. Diese Familien sind Legende. Das mag damit zu tun haben, dass sie heute (mit Ausnahme der Familie Magro) beliebte Eisdielen in Worms betreiben. Dafür spricht schon der Spitzname der »Drei Wormser Eisheiligen«, mit dem man sie einmal geadelt hat, und das nicht ganz zu Unrecht, denn als die Familien kurz nach Beginn des 20. Jahrhunderts aus Italien einwanderten, leisteten sie im kaiserzeitlichen Worms auf dem Gebiet der Speiseeisbereitung tatsächlich Pionierarbeit. Natürlich rührt die Bekanntheit dieser Italiener aber auch daher, dass sie die Wormser Eistradition nicht nur begründet haben, sondern sie bereits in dritter Generation fortführen.

Neben diesen Familien kamen seinerzeit noch viele weitere Italiener nach Deutschland – zwar nicht in solchen Massen, wie sie in den 1950er-Jahren in die wirtschaftlich boomende Bundesrepublik geholt wurden, aber auch nicht in verschwindend geringen Mengen. Die »Eisheiligen« unterschieden sich von ihren Landleuten allerdings darin, dass sie – bei aller bis heute starken Verbundenheit zur ursprünglichen Heimat – in der Stadt am Rhein sesshaft wurden.

5

Es bietet sich an, einen flüchtigen Blick auf die italienische Emigration im Allgemeinen zu werfen. Fundiert wie nach ihr niemand mehr hat sich Ina Britschgi-Schimmer in ihrem Buch *Die wirtschaftliche und soziale Lage der italienischen Arbeiter*¹ im Jahr 1916 mit der Geschichte der italienischen Einwanderer um die Jahrhundertwende beschäftigt, weshalb wir dieses Buch als Quelle heranziehen wollen.

Zwischen 1871 und 1910 kamen die meisten Einwanderer nach Deutschland zwar nicht aus Italien, sondern aus Österreich-Ungarn, Russland und den Niederlanden (in dieser Reihenfolge), doch die Zahl stieg im Vergleich am rasantesten an: von der ersten Erhebung 1871 bis zum Jahr 1910 relativ stetig von 4019 auf 104 204, was der atemberaubenden Zunahme von 2492,8% entspricht.²

Aus welchen Regionen Italiens kamen die meisten Auswanderer? Auf diese Frage gibt es eine überdeutliche Antwort. 84,7% aller italienischen Auswanderer nach Europa (im Gegensatz zu Übersee) kamen alleine aus den norditalienischen Regionen Piemont, Ligurien, Lombardei und vor allem Venetien.³ Aus Venetien kamen mehr

1) BRITSCHGI-SCHIMMER, INA: *Die wirtschaftliche und soziale Lage der italienischen Arbeiter in Deutschland*. Unveränderter Nachdruck der Originalausgabe von 1916. Essen: Klartext-Verlag, 1996. (= CHIPELLINO, CARMINE [Hrsg.]: *Geschichte der Italiener in Deutschland 1870–1995*. Band 2). Nachfolgend zitiert als BRITSCHGI-SCHIMMER 1996.

2) BRITSCHGI-SCHIMMER 1996, S. 42.

3) BRITSCHGI-SCHIMMER 1996, S. 18.



Rocco Dressino auf dem Wormser Wochenmarkt ...

... und beim Bocchia-Spiel, mit Josefne (4. v. l.) und Maria Magro (3. v. l.).



Polizei-Verordnung.

Auf Grund des Art. 56, Ziffer 1, der Städteordnung wird nach Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung mit Genehmigung des Gr. Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1911, zu No. M. d. J. II 6150, für den Bezirk der Stadt Worms verordnet was folgt:

§ 1.

Speiseeis darf an Schüler und Schülerinnen von Volksschulen, höheren Lehranstalten (Gymnasium, Oberrealschule, Leonorenschule) und Privatunterrichtsanstalten, sowie an Kinder auf öffentlichen Straßen, Plätzen und Wegen nicht verkauft werden.

§ 2.

Personen, die Speiseeis feilhalten, dürfen in der Ausübung dieses Gewerbes nicht die von der Schuljugend benötigten Spielplätze während der Dauer von Bewegungsspielen betreten oder in einer Entfernung von weniger als 100 m davon Aufstellung nehmen. Den genannten Personen ist ferner verboten, sich während der Zeit von einer halben Stunde vor Beginn des Unterrichts bis eine halbe Stunde nach seinem Schluß, namentlich aber während der Unterrichtspausen zum Zwecke des Verkaufs des Speiseeises in einer Entfernung von weniger als 100 m von den Schulgrundstücken aufzuhalten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden, insoweit nicht andere Strafbestimmungen zur Anwendung zu kommen haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Worms, den 25. Januar 1912.

Großh. Bürgermeisterei Worms.
Köhler.